um Hause eines anderen
nes Vaters sitzend, durch
getötet wurde. Darauf
o er den an der Tür
Dann verletzte außerdem

n-Lackschuhe
. Samtkalb- 10.90
Samaschen 2.95
dersen Farben
u. Kamelhaar-
Riesenauswahl
Laschen-Schuhe
nd Lederschuhe ab 1

na

ine
s eigenen Kellereien,
chmännisch behandelt
und gepflegt.

Weißweine:

	Flasche RM.
ischwein	—.80
irkweiler	—.80
berhaardter	—.90
denkobener	1.00
eller	1.15
Kaikammerer	1.30
t. Martiner	1.40
u. s. w.	

Rotweine:

	Flasche RM.
ngsteiner	—.80
ürkheimer	1.00
Bachenheimer	1.30
Königsbacher	1.40
Esparon	1.60
u. s. w.	

Malaga
dot 1/1 Fl. 1.30 RM.
Feinster alter
1/1 Fl. 1.80 RM.
old extra
1/1 Fl. 2.20 RM.

„Evisa"
er deutsche Wermut
1/1 Fl. 1.35 RM.

Preise mit Flasche.
Eigene leere Flaschen
werden mit 10 Pfg.
zurückgenommen.

Verlangen Sie unsere
Weinlisten.

Auf sämtl. Weine und
Spirituosen 5 Proz.
Rabatt!

tannkuch

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. dt. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Gros-Konto Nr. 24 O. A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 ₰. Reklamezeile 30 ₰. Kollektiv-Anzeigen 10 Proz. Zuschlag. Beilagen und Platzvorschriften 20 ₰ das Tausend. Für größere Aufträge besteht bei unbestrittenem Fortbestehen des Konkurses hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 298. | Freitag den 20. Dezember 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 19. Dez. Ueber die Zapfsteuer-Vorlage ist noch keine völlige Einigung zwischen den Regierungsparteien und dem Kabinett erzielt, so daß die dritte Lesung vielleicht erst am Samstag stattfindet.

Berlin, 19. Dez. Wie die „Berliner Börsen-Zeitung" erfahren haben will, beabsichtigen die Verfasser der belgischen Hetzbroschüre „Dinant" eine Schrift zu veröffentlichen, die aus „nach deutschen Eingeständnissen im Weltkriege begangene Kriegsgreuel" bestehen soll.

Wohnungsfragen im Finanzausschuß.

Stuttgart, 18. Dez. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses standen 7 Eingaben bezüglich Förderung des Wohnungsbaus und Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft zur Beratung. Den Bericht erstattete der Abg. Winker (Soz.). Präsident Dr. Michele machte Angaben über die allgemeine Lage auf dem Baumarkt. Sie sei nicht günstig; die Finanzierung der Neubauten werde immer schwieriger. In Württemberg sei das Bild noch erfreulicher, als anderswo. Die Wohnungskreditanstalt konnte im Jahr 1929 noch 8000 Bauunternehmen mit etwa 24,5 Millionen bezuschussen, wovon allerdings ungefähr 10—11 Mill. für Bauten des kommenden Jahres in Rechnung zu nehmen sind. Im allgemeinen seien die Baulustigen vorsichtiger geworden als früher. Die Finanzlage der Anstalt sei gesund. Der Schuldenstand betrage 35 Mill. Mark. Kurzfristige Kredite seien in mäßigem Umfang in Anspruch genommen. Die von der Wohnungskreditanstalt ausgegebenen Pfandbriefe notieren zu gutem Kurs. Zins- und Kapitalverluste seien in verschwindendem Maß zu verzeichnen. Zur Verbilligung der Hypothekenzinsen der Kreditnehmer spare die Anstalt jährlich 800 000 bis 900 000 Mark. Die Weiterberatung der vorliegenden Eingaben und Fragen wurde nach ausgiebiger Geschäftsordnungsdebatte vertagt, um dem Innen- und Finanzminister die Anwesenheit zu ermöglichen. — Eine Eingabe des Komitees für zeitgemäße Postzustellung für Harthausen und einige andere Landgemeinden des Oberamts Mergentheim wurden nach erläuternden Ausführungen von Min.-Rat Staiger dem Staatsministerium zur Prüfung und Förderung der Verkehrsverhältnisse des betr. Landesteils übergeben. Von der Handelskammer Heidenheim wurde eine Eingabe betr. Sperrung der Staatsstraßenbrücke über die Jagstbahn bei Schwabsberg, OA. Ellwangen, vorgelegt. Eigentümerin der Brücke ist die Reichsbahn, die sich an den Umbaukosten zu beteiligen hat. Die Eingabe wurde dem Staatsministerium unter Anerkennung der Stellungnahme der Straßen- und Wasserbauverwaltung zur „Erwägung" übergeben, ebenso wurde eine Eingabe des Bauingenieurs Mauerz wegen Zuweisung von Tiefbauarbeiten der Regierung zur „Erwägung" übergeben.

Beschlüsse des Reichsrats.

Der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates haben über das Zündwarenmonopol folgendes allgemeine Gutachten abgegeben: Der Reichswirtschaftsrat hält unter Würdigung der Finanzlage des Reiches, der allgemeinen Kapitalmarktlage und der relativ günstigen finanziellen Bedingungen des Anleihevertrages es nicht für angebracht, diesen Vertrag zu gefährden. Er befürwortet auch die Annahme des Zündwarenmonopolgesetzes trotz schwerwiegender Bedenken im einzelnen. Die Lage der deutschen Zündholzindustrie würde auch ohne Veranlassung der Finanzfrage zur Errichtung eines Monopols gedrängt haben und außerdem handle es sich immerhin nur um einen verhältnismäßig kleinen Bestandteil der deutschen Finanzwirtschaft. Zugestimmt wurde auch einer Entschließung, wonach die Reichsregierung dahin wirken soll, daß die im Entwurf des Monopolgesetzes vorgesehene Entschädigung für Arbeiter und Angestellte wie beim Branntweinmonopol geregelt wird und steuerfrei bleibt.

Wieder ein Austritt.

Berlin, 18. Dez. Der Geschäftsführer des Gesamtverbands deutscher Angestelltenverbände, Georg Brost, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, hat seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt. Er begründet diesen Schritt mit einem Schreiben, in dem es u. a. heißt: „Das Vorgehen des Parteivorsitzenden gegen die Arbeitnehmervertreter in der Partei und in der Fraktion hat die persönliche Führerunfähigkeit des Geheimrats Hugenberg so eindringlich bewiesen, daß es mir nutzlos erscheint, noch weiter Mitglied einer Partei zu bleiben, die nicht bereit ist, sich unterzuordnen und sich damit selbst zur Bedeutungslosigkeit verurteilt.

Die Wechselkredite der Sklareks.

Berlin, 18. Dez. Der Sklarekausschuß des preußischen Landtags vernahm heute den Stadtbankdirektor Schmitt über die Wechselkredite. Er gab zu, daß die Wechselkontingente immer höher geworden wären und auch er bei Direktor Hoffmann vorstellig geworden sei, daß die Wechselkredite in dieser Höhe nicht mehr zu verantworten gewesen seien. Die beiden Mitglieder des Kreditausschusses, Rosenthal und Mühlmann, konnten auch heute ihre gestrige Aussage nur bestätigen, daß sie über den Beschluß einer Krediterhöhung um 750 000 Mark für die Sklareks keine Kenntnis erhalten hätten. Der Zeuge Stadtamtmann Hoge berichtet dann, daß auch der Direktor Hoffmann seine Bedenken über die den Sklareks eingeräumten Kredite zum Ausdruck gebracht und Prüfung der etatsrechtlichen Seite der Kredite verlangt hätte. Ihm sei damals erwidert worden, die Stadtbank sei keine Prüfungsstelle der Bezirksämter, sondern habe sich nur um ihre Bankgeschäfte zu kümmern. Aufs schwerste belastet wurde Schmitt durch die Feststellung, daß er am gleichen Samstag, an dem er von den Betrügereien der Sklareks erfuhr, zum Jagdaufenthalt nach Bahren fuhr. Als Schmitt auf die Frage, ob er mit den Sklareks über die Fälschungen gesprochen habe, schweigt, ertönen aus dem Publikum erregte Zurufe.

Die Getreidezölle im Ausschuß.

Berlin, 18. Dez. Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages ging am Mittwoch bei der Weiterberatung der Zolltarifvorlage zu den Getreidezöllen über. Zum Weizenzoll wurde von Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Deutscher Volkspartei beantragt, daß die Regierung, wenn die Entwicklung der Weizenpreise es erfordert, den Zollsatz für Weizen bis auf 3.50 Mark für einen Doppelzentner herabzusetzen hat, oder bis auf 9.50 Mark heraufzusetzen. Hierbei hat ein Preis von 250 Mark pro Tonne als Durchschnittspreis zu gelten. Die Notwendigkeit einer Aenderung des Zollsatzes ist jeweils spätestens nach vier Monaten zu prüfen. Die erstmalige Prüfung hat auf Grund der Preisentwicklung vom 1. September bis 31. Dezember 1929 zu erfolgen. Ein entsprechender Antrag wurde für den Roggenzoll eingebracht, der nach unten auf 3 Mark, nach oben auf 9 Mark begrenzt werden soll. Als Durchschnittspreis für eine Tonne Roggen sollen 230 Mark gelten. Von Vertretern der Regierungsparteien wurde ferner beantragt, der Wertbestimmung des Einfuhrscheines den niedrigsten Zollsatz der betreffenden Fruchtgattung, bei Hafer 6 Mark für den Doppelzentner, bei Roggen ist ein Betrag von 6 Mark und bei Weizen von 6.50 Mark zu Grunde zu legen, solange der Zollsatz für Roggen nicht 6 und bei Weizen nicht 6.50 Mark unterschreitet. Die Reichsregierung wird jedoch ermächtigt, bei der Ausfuhr von Roggen die Erteilung von Einfuhrscheinen an Bedingungen zu knüpfen. Ferner wird bei der Ausfuhr von im Inland erzeugter Gerste mit einem Hektolitergewicht von mehr als 67 Kilogramm bis zu einer Höchstmenge von 500 000 Doppelzentnern in einem Kalenderjahr der Wertbestimmung des Einfuhrscheines ein Betrag von 6.50 Mark für einen Doppelzentner zugrunde gelegt; diese Einfuhrscheine dürfen nicht zur Bezahlung des Zolles für Gerste, die zur Viehfütterung bestimmt ist, benutzt werden. Abg. Schiele (Dn.) bekämpfte diesen Antrag, der zur unbedingten Folge habe, daß Ostpreußen überhaupt nicht mehr exportieren könne. Wenn schon Einfuhrscheine eingeführt würden, dann müßte ihr Wert dem Wert der Zölle angepaßt sein und für Roggen 9 Mark pro Doppelzentner betragen. Reichsernährungsminister Dietrich erklärte, bei einem Ausfuhrschein von 9 Mark pro Doppelzentner Roggen wäre es möglich, den Zentner Roggen aus Ostpreußen für 4.50 Mk. im Ausland anzubieten. Das wäre nicht nur eine Verschleuderung deutscher Produktionswerte, sondern das Ausland würde uns den Vorwurf machen, daß wir mit Reichsmitteln Dumping treiben. Wir wollen den geraden Weg gehen und versuchen, mit Polen zusammen die Roggenausfuhr zu regulieren. Zu diesem Zweck ist dem Antrag über die Festsetzung der Einfuhrscheine die Bemerkung angefügt, daß die Regierung die Ermächtigung erhält, die Erteilung von Ausfuhrscheinen an Bedingungen zu knüpfen. In der Abstimmung wurden die Zölle für Roggen und Weizen nach dem Antrag der Regierungsparteien mit 18 gegen 6 Stimmen angenommen, nachdem Anträge der Deutschnationalen und der Bauernpartei auf Einführung eines festen Zollsatzes von 10 Mark abgelehnt worden waren. Der Zollsatz für Braugerste wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. Für Hafer wurde ein fester Zollsatz von 8 Mark angenommen. Ferner wurde der Antrag der Regierungsparteien betreffend die Einfuhrscheine angenommen. Zu der Position der Regierungsvorlage, die Zollfreiheit für Reis zur Herstellung von Stärke vorsieht, beantragte Abg. Stubbendorf (Dn.) einen Zollsatz von 220 Mark zum Schutze der deutschen kartoffelverarbeitenden Industrie. Reichsernährungsminister Dietrich: Ein so verkehrter Antrag ist noch kaum gestellt worden; im Reichswirtschaftsrat ist festgestellt worden, daß 1. die Stärke, die aus Reis hergestellt wird, aus Kartoffeln nicht hergestellt werden kann, 2. die Reisstärke zu ganz anderen Zwecken verwendet wird als die Kartoffelstärke und 3. die aus Reis hergestellte Stärke dreimal so teuer ist als die aus Kartoffeln hergestellte. Die Position wurde in der Fassung der Vorlage angenommen. Dann trat eine Pause ein, in der neue Anträge der Regierungsparteien vorbereitet werden sollen.

Die Landwirtschaft und die Handelsverträge.

Berlin, 18. Dez. Wie die Vereinigung der deutschen Bauernvereine mitteilt, hat der Vorstand der Vereinigung unter dem Vorsitz des Präsidenten, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, zu den zurzeit im Reichstag zur Behandlung stehenden handelspolitischen Vorlagen eine Entschließung gefaßt, in der die Auffassung vertreten wird, das von der Regierung herbeigeführte neue Abkommen mit Schweden, das ein zollbegünstigtes Wintereinfuhrkontingent enthält, widerspreche dem einmütigen Beschluß des handelspolitischen Ausschusses des Reichstags vom 8. Oktober 1929 und bedeute eine Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Lebensinteressen. Die Urheber der Entschließung sind der Ansicht, daß auf dem Wege der Meistbegünstigung andere interessierte Länder dieselben Vergünstigungen für sich in Anspruch nehmen werden. In ähnlicher Weise spricht sich die Erklärung gegen das Zusatzabkommen mit Finnland aus und verleiht der Meinung Ausdruck, daß die heutige katastrophale Lage der deutschen Landwirtschaft mit herbeigeführt sei durch die von der Erklärung als unerträglich bezeichneten Bindungen landwirtschaftlicher Zollsätze in Handelsverträgen. Die Erklärung glaubt, in ihren Schlußsätzen aus ihrer Kritik die Folgerung ziehen zu können, daß es den deutschen Bauern unmöglich sei, Vertrauen in die derzeitige Wirtschaftspolitik zu gewinnen. In ähnlichen Gedankengängen bewegt sich eine Entschließung, die der Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrats gestern gefaßt, und wie er heute bekannt gibt, der Reichsregierung übermittelt hat.

Ausland.

Ausschluß Schumys aus der Heimwehr.

Wien, 19. Dez. Der Ausschuß der Klagenfurter Heimwehrverbände hat einstimmig die Ausschließung des Ministers des Innern, Schumy, beschlossen. Schumy, der Führer des Landbundes, wird beschuldigt, Angriffe gegen die Heimwehren gerichtet zu haben. General Huelgerth erklärte in einer Versammlung, die Sozialdemokraten hätten einen Lügenfeldzug gegen die Heimwehren geführt und den Franzosen die Furcht eingeflößt, daß die Heimwehren zusammen mit dem Stahlhelm den Anschluß durchführen wollten. Hugenberg sollte Diktator von Deutschland, Major Pabst Diktator von Oesterreich werden. Auch auf dem flachen Lande in Kärnten seien solche Gerüchte nacherzählt worden, und man habe feststellen können, daß sie auf Minister Schumy zurückzuführen seien.

Moskaus Kampfmittel.

Paris, 18. Dez. Am 14. Oktober 1923 flog in der Zitadelle von Warschau ein großes Pulvermagazin in die Luft. Die Explosion forderte mehrere hundert Opfer und in weitem Umkreis wurde enormer Sachschaden angerichtet. Der Luftdruck war so ungeheuer, daß eine Truppenabteilung, die sich in einer Entfernung von 500 Metern von der Zitadelle befand, in die Weichsel geworfen wurde, wobei einige Dutzend Soldaten ertranken. Die polnische Regierung erließ unmittelbar nach dem Unglück eine Proklamation, in der es hieß, die Zitadelle sei von verbrecherischer Hand in die Luft gesprengt worden. Ein Wachtoffizier, der wie durch ein Wunder mit dem Leben davonkam, berichtete, zuerst habe man eine Explosion gehört und erst nach einigen Augenblicken sei der ganze Pulvervorrat mit einer ungeheuren Detonation in die Luft geflogen. Man schloß daraus, daß eine Höllenmaschine verwendet worden sei. Der ehemalige Sowjetdiplomat Besedowski verrät heute in seinen vom „Matin" veröffentlichten Erinnerungen, daß dieses Attentat das Werk des Geheimagenten der dritten Internationale, Elenski, war, den die Tscheka nach dem Wegzug seines Vorgängers Loganowsky nach Warschau geschickt hatte.

Ein unzureichendes Dementi.

London, 19. Dez. Die „Times" gibt bekannt, daß die englische Regierung nicht in Betracht ziehen könnte, sich auf eine neue Erörterung der Frage der Wiederbesetzung des Rheinlandes einzulassen. Diese Erklärung stellt die Antwort auf den Pariser Versuchsballon dar, den Vertinax gestern im „Echo de Paris" auffliegen ließ. Es wird hier als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet, wenn dort gesagt wurde, daß der englische Schatzkanzler Snowden durch den Verlauf der deutsch-englischen Verhandlungen über das liquidierte deutsche Privateigentum zu der Ansicht gekommen sei, daß auf der kommenden Haager Konferenz die Frage der Sanktionen von neuem aufgeworfen werden soll. Snowden selbst habe jedenfalls niemals eine solche Absicht erkennen lassen, und die ganze Richtung der englischen Politik in den letzten Monaten sei einer solchen Neueinführung von Sanktionen völlig entgegengesetzt. Im übrigen wird von unterrichteter Seite betont, daß die deutsch-englischen Verhandlungen zwar nicht gerade befriedigend, aber doch hoffnungsvoll verlaufen. Von einem gewaltsamen Abbruch, der durch die Erörterung der Sanktionen hervorgerufen werden würde, könne zurzeit absolut keine Rede sein. Der „Vorwärts" läßt sich aus London drahten, eine Snowden nahestehende Persönlichkeit sei der Ansicht, daß es sich hier um einen Versuchsballon von Vertinax und seinen Freunden handle, der von dem Wunsch diktiert sei, England eine derartige Absicht zu suggerieren, um ein deutsches Vorgehen gegen Zuweisung von Sanktionen von vornherein zu parieren. Es könne in aller Form erklärt werden, daß Snowden nicht daran denke, eine derartige Forderung aufzustellen. Jedenfalls, mag Vertinax mit seinen Behauptungen recht haben oder nicht, vom deutschen Standpunkt läßt sich nur immer das eine sagen, daß jeder Versuch, neue Strafbestimmungen in den Youngplan hineinzuarbeiten, unweigerlich zu einem Fiasko der Haager Konferenz führen müßte.

Aus Stadt und Bezirk.

— Der Herr Staatspräsident hat den Amtsrichter Graseck in Neuenbürg zum Amtsgerichtsrat auf seiner bisherigen Stelle ernannt.

Neuenbürg, 20. Dez. (Postdienst über die Weihnachtsfeiertage.) Am Sonntag, den 22. Dezember, sind die Postschalter auch zur Annahme von Paketen von 11 bis 12½ Uhr geöffnet. Am 24. Dezember werden die Postschalter um 4 Uhr nachm. geschlossen. Am 25. Dezember findet vormittags ein Zustellgang statt, bei dem auch Pakete ausgetragen werden. Am 26. Dezember ruht der gesamte Zustelldienst. Im Briefkastenleerungs- sowie im Telegraphen- und Fernsprechdienst tritt keine Aenderung ein.

(Wetterbericht.) Ueber dem Kontinent liegt noch ein Hochdruckgebiet. Für Samstag und Sonntag ist noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 19. Dez. (Schlachtviehmarkt) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 5 Ochsen (unv. 5), 6 Bullen, 90 (16) Jungbullen, 87 (15) Jungrinder, 30 (4) Kühe, 712 Kälber, 1302 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 50—51 (letzter Markt 50—53), b 47 bis 48 (46—49), c 43—46 (unv.), Kühe b 29—37 (unv.), c 23—28 (unv.), d 17—22 (unv.), Kälber b 86—88 (83—86), c 80—84 (78 bis 81), Schweine a jetzt über 300 Pfd. 84—85 (unv.), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 84—85 (unv.), c von 200—240 Pfd. 83—84 (83 bis 85), d von 160—200 Pfd. 82—83 (unv.), e fleischige von 120 bis 160 Pfd. 81—82 (80—82), Sauen 65—73 (66—76) Mk. Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber lebhaft, Schweine belebt. Nächster Markt: Samstag, 28. Dezember.

Neueste Nachrichten.

Billingen, 19. Dez. Ein schwerer Verkehrsunfall, der beinahe katastrophale Folgen gehabt hätte, ereignete sich heute früh am Bahnübergang in der Mönchweiler-Straße. Das Postauto Billingen—Königsfeld, das gerade von Mönchweiler kam, konnte infolge der Glätte der abschüssigen Straße vor der geschlossenen Bahnschranke nicht mehr zum Halten gebracht werden, durchfuhr die Schranke, rannte über einen Grenzstein und blieb mitten auf dem Gleise stehen. Kaum hatten die 26 Mitfahrenden und der Chauffeur den Wagen verlassen, der nicht mehr von der Stelle bewegt werden konnte, als der Personenzug von St. Georgen herangebraust, den Wagen zur Seite warf und vollständig zertrümmerte. Der Personenzug wurde nicht beschädigt, auch wurden keine Personen verletzt.

München, 19. Dez. Wie der Landesdienst des Süddeutschen Correspondenzbüros meldet, ist in der vergangenen Nacht ein 22 Jahre alter Hilfsarbeiter aus München unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, den Mord an der 16jährigen Bertha Weinmann begangen zu haben, deren Leiche am Montag an der Boschetsriederstraße aufgefunden wurde.

München, 19. Dez. Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion handelt es sich bei dem unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft an dem Mädchenmord an der Boschetsriederstraße Verhafteten um den in München geborenen 21jährigen Elektromonteur Peter Kräutler. Er konnte auf Grund einer Mitteilung aus der Bevölkerung in der Wohnung seiner Mutter festgenommen werden. Der Verhaftete stellte bisher die Tat entschieden in Abrede. Die Staatsanwaltschaft hat die Eröffnung der Voruntersuchung gegen ihn beantragt.

München, 19. Dez. In der Nacht zum Donnerstag hatte München 13 Grad Kälte. Die Temperatur am Donnerstag morgen betrug 11 Grad, in den bayerischen Gebirgsorten wurden Morgentemperaturen zwischen 3 und 10 Grad unter Null gemessen. Der Beobachter auf der Zugspitze meldet 28,8 Grad Kälte; die bayerische Landeswetterwarte stellt fest, daß die starke nächtliche Ausstrahlung auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene zu den gegenwärtig tiefsten Temperaturen von ganz Europa geführt hat.

Garmisch, 19. Dez. Mit einem schlichten Festakt wurde heute die erste Teilstrecke der bayerischen Zugspitzbahn, die von Garmisch-Partenkirchen bis zum 1000 Meter hoch gelegenen Eibsee führt, eröffnet. Nach dem kirchlichen Weiheakt trat unter dem Jubel der Bevölkerung und dem Donner der Böller der erste Zug mit Tannenumkränzter Maschine seine Fahrt an.

Essen, 19. Dez. Diese Nacht ereignete sich am Bahnübergang bei Rehain auf der Strecke Falkenberg—Wittenberg ein schweres Autounglück. Ein Kraftwagen, der offenbar den von Falkenberg kommenden Güterzug überholen und noch dazu den Bahnübergang überqueren wollte, durchbrach mit rasender Geschwindigkeit die bereits geschlossene Schranke und stieß mit der Lokomotive des Güterzuges zusammen. Das Auto wurde etwa 50 Meter weit mitgeschleift und völlig zertrümmert. Ein Insasse war sofort tot, der Chauffeur erlitt Knochenbrüche und mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Die beiden anderen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Essen, 19. Dez. Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit: Heute vormittag kurz nach 9 Uhr fuhr eine Lokomotive bei dem Streckenblock Sellerbeck kurz vor dem Bahnhof Mülheim-Eppinghoven bei starkem Nebel in eine Arbeiterkolonne. Hierbei wurden vier Mann getötet und acht verletzt. Die Verletzten wurden sofort mit dem Auto ins Krankenhaus nach Mülheim gebracht. Wie wir von der Reichsbahndirektion Essen noch erfahren, hat sich die Zahl der Toten inzwischen auf sechs erhöht. Ueber das Befinden der übrigen Schwerverletzten war noch nichts in Erfahrung zu bringen. Im Augenblick ist die Staatsanwaltschaft damit beschäftigt, die Verunglückten zu vernehmen, sodaß über die Ursache der Katastrophe noch nichts gesagt werden kann.

Berlin, 19. Dez. Ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Müller haben die Kommunisten zur Beratung der Zollvorlage im Reichstag eingebracht.

Berlin, 19. Dez. In den Betrieben der städtischen Lehrwerkstätten für Kriegsbeschädigte und Erwerbsbeschränkte sind anläßlich einer plötzlichen Revision größere Unterschlagungen festgestellt worden, die dem Buchhalter der Werkstätten, Ordorf, zur Last gelegt werden. Im Auftrage des Bürgermeisters findet zur Zeit eine Nachprüfung statt.

Berlin, 20. Dez. Trotz der Erklärung des Bürgermeisters Scholz, daß kein Geld für die von verschiedenen Parteien beantragte Winterbeihilfe für Unterstützungsempfänger vorhanden sei, nahm die Berliner Stadtverordnetenversammlung den Antrag an und bewilligte 5¾ Millionen Mark für Weihnachtsbeihilfen.

Berlin, 19. Dez. Das aus Marseille kommende Postflugzeug „Tenerife", das heute nachmittag in Tempelhof erwartet wurde, hat in dem unsichtigen Wetter den Berliner Flughafen nicht erreicht und ist in der Nähe von Neuruppin bei dem Versuch zu landen, verunglückt. Hierbei wurden der Leiter des Fluges, von Schröder, und der Flugkapitän Albrecht schwer verletzt. Der Bordmonteur Eichentopf kam mit leichteren Verletzungen davon und war in der Lage, den Unglücksfall nach Berlin zu melden und ärztliche Hilfeleistung aus dem 10 Kilometer entfernten Fehrbellin herbeizurufen.

Berlin, 20. Dez. Unter der schweren Anschuldigung, seine 77 Jahre alte Frau zu Tode mißhandelt zu haben, ist gestern der 71 Jahre alte ehemalige Handwerker und jetzige Rentner B. aus der Oranienburgerstraße in Polizeigewahrsam genommen worden. Trotz ihres hohen Alters stritten sich die Eheleute wiederholt und es kam zu Schlägereien. Der letzte Auftritt dieser Art spielte sich vor etwa drei Wochen ab. Die Frau verließ darauf die eheliche Wohnung und zog zu ihrem Sohn. Dort ist sie gestern früh gestorben. Der Sohn hat nun gegen seinen Vater, den er beschuldigt, den Tod seiner Mutter verursacht zu haben, Anzeige erstattet.

Der goldene Sonntag naht!

Der kluge Geschäftsmann wird nicht unterlassen, seine Waren in dieser Zeit des allgemeinen Einkaufs dem Publikum anzubieten. Ein Inserat im

„Enztäler"

mit seinen drei Neben-Ausgaben, der nachweisbar verbreitetsten Tageszeitung im Bezirk, wird den Erfolg sichern. Rechtzeitige Aufgabe dringend erwünscht.

Verlag „Der Enztäler".

Berlin, 19. Dez. Der deutsche Außenhandel war im Monat November mit 67,6 Millionen passiv.

Kiel, 19. Dez. In dem großen vor dem Erweiterten Schöffengericht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Prozeß wegen der versuchten Munitionsausfuhr vom Jahre 1928 wurde heute mittag nach 12 Uhr am 9. Verhandlungstage folgendes Urteil verkündet: Alle Angeklagten werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens gehen zu Lasten der Staatskasse. Vor Bekanntgabe der Urteilsbegründung wurde die Oeffentlichkeit und die Presse wieder ausgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat Berufung eingelegt.

Kowno, 19. Dez. Nach einer amtlichen Moskauer Meldung hat die O.G.P.U. in Rostow am Don eine sowjetfeindliche Organisation entdeckt, die aus ehemaligen Offizieren und Soldaten der kaiserlich-russischen Armee bestand. Der Führer war ein Generalleutnant Nikolski, der 1919 in der Wrangelarmee gegen die Bolschewisten gekämpft hatte. 16 Personen, darunter auch Nikolski, wurden standrechtlich erschossen.

Paris, 19. Dez. Wie aus Barcelona berichtet wird, hat ein aus Tarragona kommender Eisenbahnzug an einer Straßenkreuzung einen Personenautobus überfahren, der zwischen Barcelona und dem Vorort San Sadurni verkehrt. Der Autobus wurde ein Stück mitgeschleift. 16 Personen kamen ums Leben mehrere andere wurden schwer verletzt.

Madrid, 19. Dez. Das Oberste Kriegs- und Marinegericht hat in der Angelegenheit der wegen Aufstandes angeklagten Artillerieoffiziere von Ciudad Real folgendes Urteil gefällt: Ein Oberst wurde zu 20 Jahren Gefängnis, ein Oberstleutnant zu 10 Jahren, ein Major zu 11 Jahren, ein Major zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. 29 Offiziere, meist Hauptleute und Leutnants, erhielten Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis 8 Jahren. Ein Hauptmann und drei Leutnants wurden freigesprochen. Die Verurteilten werden außerdem aus der Offiziersliste gestrichen.

London, 19. Dez. Der konservative Antrag auf Verwerfung der Kohlenbergwerksvorlage der Regierung in 2. Lesung wurde mit 281 gegen 273 Stimmen, das ist mit einer Mehrheit von nur 8 Stimmen, abgelehnt. Die Vorlage erfuhr damit die 2. Lesung.

Kommunistendemonstration im Rathaus.

Stuttgart, 19. Dez. Die Kommunisten hatten in der heutigen Sitzung des Gemeinderats ihren schon in 2 vorangegangenen Sitzungen abgelehnten Antrag auf Gewährung einer außerordentlichen Weihnachtsbeihilfe an die Erwerbslosen wiederholt. Bürgermeister Dr. Ludwig wies demgegenüber auf die bereits bewilligten Herbst- und Weihnachtsbeihilfen hin und stellte fest, daß Stuttgart mit seiner Arbeitslosenunterstützung so ziemlich an der Spitze aller Großstädte stehe. Als die übrigen Fraktionen sich gegen den Antrag aussprachen, riefen von der Tribüne des Rathaussitzungssaales mehrere jugendliche Kommunisten Schimpfworte in den Saal hinab, worauf der Vorsitzende nach zweimaliger Verwarnung die Tribüne räumen ließ. Das ist das erste Mal seit dem Bau des Rathauses (1905), daß die Räumung der Tribüne nötig wurde.

Bestechungen und Veruntreuungen.

Frankfurt a. M., 19. Dez. Schon seit längerer Zeit wird in Handwerkerkreisen behauptet, daß bei Vergebung von Aufträgen des Hochbauamtes, die bis zu einer bestimmten Höhe von einzelnen Beamten vergeben werden, Bestechungen vorgekommen sind. Gegen 7 Beamte ist nun ein Disziplinarverfahren wegen passiver Bestechung eingeleitet worden. Eine Strafanzeige bei Gericht ist zunächst noch nicht ergangen, da erst im Disziplinarverfahren festgestellt werden soll, ob das Belastungsmaterial für eine solche Anzeige ausreicht.

Dresden, 19. Dez. Von der Kriminalpolizei wurde ein seit 1920 in städtischen Diensten stehender 32 Jahre alter Oberstabssekretär wegen Betruges, Urkundenfälschung und Unterschlagung von über 50 000 Mark festgenommen. Er hat seit etwa 3 Jahren Rechnungen über erdichtete Warenlieferungen angefertigt und sich die Beträge auszahlen lassen. Auf diese Weise erlangte er monatlich über 1000 Mark. Das Geld hat er verwettet.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 19. Dez. Der Reichstag behandelte in seiner Sitzung am Donnerstag zunächst die Initiativanträge der Regierungsparteien zum Sofort-Programm der Reichsregierung. Von ihnen wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Tabaksteuergesetzes dem Steuerausschuß überwiesen, der Entwurf eines Gesetzes über eine befristete Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung wurde unter Ablehnung kommunistischer Aenderungsanträge in zweiter Lesung im Hammelsprung mit 225 gegen 137 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Ferner gelangte ein Antrag Dr. Becker (D. Vp.) zur Annahme, der die Vorlegung eines Weingesetzes verlangt. Auch ein Antrag der Regierungsparteien, nach dem bei der Steuererhebung im Nachnahmeverfahren der Steuerpflichtige die Kosten zu tragen hat, wurde angenommen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 6 Uhr abends beriet das Haus die Zolltarifvorlage in zweiter Lesung. Nach ausgedehnter Debatte wurde die Vorlage unter Ablehnung aller Aenderungsanträge in der Ausschußfassung angenommen. Abgelehnt wurde mit 273 gegen 131 Stimmen bei 2 Enthaltungen ein Antrag der Deutschnationalen und der Bauerngruppen auf Erhöhung der Zölle für Schweine und Schweinefleisch. Um Mitternacht vertagte sich das Haus auf Freitag.

Ehrung des Botschafters Schurman.

Berlin, 20. Dez. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Jacob Gould Schurman, ist zum Ehrenmitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden. Die Ernennung erfolgte in Würdigung der Verdienste Schurmans um die deutsche Wissenschaft. Diese Ehrung des amerikanischen Botschafters ist umso bemerkenswerter, als Schurman der erste Ausländer ist, dem diese Auszeichnung zuteil wurde. Diese Würde ist bisher überhaupt erst viermal verliehen worden, und zwar an Fürst v. Bülow, Geheimrat v. Bode, Exzellenz Trott zu Solz und Staatsminister a. D. Schmidt-Ott.

Mißglückter Bombenanschlag.

Berlin, 19. Dez. Ein Bombenanschlag, der heute vormittag in den Büroräumen der A.E.G. versucht wurde, schlug fehl, so daß weder ein Menschenleben zu beklagen ist, noch nennenswerter Sachschaden angerichtet wurde. In einem Vorraum, der zur Kasse führt, fand man 3 Bomben, von denen 2 zündeten. Die Ladung war jedoch so minderwertig, daß es bei einem lauten Knall blieb. Als Täter wurde ein gewisser Hubatsch ermittelt, der früher bei der A.E.G. tätig war und daher mit der Oertlichkeit Bescheid wußte. Er hatte sich in die Räume eingeschlichen. Man nimmt an, daß er den Plan hatte, die durch die Explosion entstehende Verwirrung dazu auszunutzen, sich des Lohngeldes zu bemächtigen. Als er sah, daß sein Anschlag mißglückt war, floh er ohne jegliche Beute. Man nimmt an, daß der Täter geistesgestört ist.

Die Erhöhung der Verkehrstarife in Berlin.

Berlin, 19. Dez. Aus unterrichteten städtischen Kreisen erfahren die Zeitungen, daß die Generalversammlung der Berliner Verkehrsgesellschaft heute früh getagt und eine Tariferhöhung beschlossen hat. Einzelfahrten werden darnach künftig 25 Pfennig kosten, Schülerkarten 15 Pfg., Monatskarten in der Straßenbahn für eine Linie 10 Mark, für zwei Linien 17 Mark und für alle Linien 30 Mark. Monatskarten für die U-Bahn für Erwachsene 13 Mark, für Schüler 6,50 Mark.

Kinder der Berge.

109 **Roman von Kurt Andreas Borel**

„Siachst", sagte er sacht zu der Bäuerin, „wie's Mondscheinl durch's Fenster kimmt?"

Die Frau deckte ein weißes Laken über den Tisch und belegte mit Tannenzweigen vier Plätze; so hatte die junge Magd es haben wollen, und Tannenreis genug hatte sie herbeigeschleppt. Eigentlich war es ein Unsinn für ernsthafte Bauersleute; aber das Haus sollte nun einmal festlich sein.

Während die Bethl in ihrer Kammer den Baum für den Vatl schmückte mit all den schönen Dingen, die der Lehrer dagelassen hatte, saß der Großvater und klimperte Uebungen auf der Zither. Einmal horchte die Bäuerin hinaus. Auf dem Hofe klappten Holzschuhe in flinkem Tempo.

„Noa", dachte die Bäuerin. „Was hat's draußen z'schaffen. Es ist doch alles besorgt."

Sie ging nach der Hintertür und lugte durch das kleine Guckfenster.

Freilich, die Bethl! Die alte, warme Arbeitsjacke von der Bäuerin hatte sie übergezogen; sonst war sie im bloßen Kopf, so daß der Mond ihr mit seiner weißglänzenden Hand immerzu über den glatten, dunklen Scheitel strich. Und den ganzen Arm hatte sie voll Tannenreis, um den Stall damit zu schmücken. Auch das Vieh sollte wissen, daß Weihnachten war. Nach einer Weile kam sie in die Stube. Die Luft hatte ihr Gesicht gerötet; es sah hübsch und fein aus.

„Wann's die Frau befehlen tuat, kann der heilige Abend sanen Anfang nehmen", sagte sie.

Da geschah etwas, was der alte Kachelofen und der klobige, runde Bauerntisch noch nicht erlebt hatten während ihres Daseins in der Spitzackeneinöd: die Bäuerin lachte. Zwar klang es rauh, als ob es ein Spotten und Höhnen sein sollte, aber es war ein Lachen.

„Wissen möcht' i, wer in diesem Haus 's Befehlen besorgen tuat — die Frau oder 's Madl?"

Der Bub sprang an der Bethl empor.

„Ist's ka Luag nit, kimmt's Christkindl? 's wirkliche, woahrhaftige Christkindl und bringt's Bäum'l?"

„Bist heuer a braver Bua g'wesen", erwiderte das Mädchen und streichelte ihm das Köpfchen. „Lauf zum Großvater! Er soll sich poarat mach'n. Und wann ihr's Kuhglocken läuten hört, ist's Zeit. Dann kommt der Bua an der Hand vom Großvater 'nein und schaut's Christkindl mit dem Bäuml."

Als der Bub fort war, holte die Bethl eine Kiepe aus ihrer Kammer.

„Wann's die Frau erlaubt, tät' i gern a paar Geschenk'l auf die Plätz' legen."

Die Bäuerin sagte nicht ja, nicht nein. Sie stand und sah der jungen Magd zu, wie sie die Plätze, außer einem, dem ihren, belegte.

Auf den des Großvaters ein paar gestrickte Fausthandschuhe und einen neuen Pfeifenkopf; auf den des Buben das neue Bilderbuch vom Lehrer, und dann ein Paar Strümpfe und eine gehäkelte Mütze mit Ohrenklappen.

„Jesses", sagte die Frau, als ob sie es vor Mißbilligung nicht mehr aushielt. „Wann's Madl nächstens all die viel überflüssigen Ding' striacken und striacheln tat, müaßt's alleweil gern, wann's g'schlafen hat?"

„Am Tag — bei der Arbeit — wann die Augen der Frau nit Obacht geb'n ham!"

Kampflustig kam die Antwort zurück — wie eine Verhöhnung der unwirschen Bemerkung der Bäuerin; doch in den jungen Augen spielte ein merkwürdiges Blinzeln.

Die Frau fuhr herum. In ihrer harten Miene flammte eine Röte auf — merkwürdig auch in ihrer Art.

„G'wöhnst dir amoal die Grantigkeit ab, hörst! Sunsten läßt' dane feine Predigten, die dem Buam 's Köpfl verkehr'n — von die Freud auf Erd'n und die vial große Liab im Himmel, die wie a goldener Reg'n auf die Menschen fall'n tuat . . ."

„Die Frau braucht nit z' horch'n, wann i dem Buam die Verkehrtigkeiten erzähl'n tua."

„Willst mir goar in mein'm eig'nen Haus 's Hörn verbiet'n?" brauste die Frau auf.

Wieder das Blinzeln in den jungen Augen — zu einem Lächeln wurde es und hellte der Bäuerin gerade ins Gesicht.

„Joa — woas is mir does? 'Lach'n tuast? Lachst über mei Einfältigkeit — du Fratzl — du Kindl!"

Ueber das lächelnde Blinzeln in den jungen Augen legte sich ein seltsamer Schimmer, feucht und weich, wie von dem Glanz einer Perle.

„Muattale", sagte das Mädchen ganz leise; „Muattale von meiner kranken Seel'! Siagst' nit, daß g'sund werd'n tuat in daner Pfleg'?"

Die Frau hob die große verarbeitete Hand wie zur Abwehr; doch langsam ließ sie sie sinken auf den weichen dunklen Mädchenscheitel, und von diesem glitt sie herunter in einer scheuen, unbeholfenen Liebkosung über ein paar warme, junge Wangen. Als es geschehen war, hastete sie hinaus — und die Bethl stand, als wäre sie gelegnet worden . . .

Draußen, in der tiefen Stille der heiligen Nacht erklang eine Stimme. „Ob die Bäuerin von der Spitzackeneinöd wohl a Plätzl übrig hätt' für anen armen irdischen Gast?"

Hin lief die Frau und riß die Haustür auf.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

naliger Verwarnung die Tri-
erste Mal seit dem Bau des
ng der Tribüne nötig wurde.

eruntreuungen.

chon seit längerer Zeit wird
daß bei Vergebung von Arb
s zu einer bestimmten Höhe
werden, Bestechungen vor-
ist nun ein Disziplinarver-
g eingeleitet worden. Ein
acht noch nicht ergangen, da
stellt werden soll, ob das Be-
nzeige ausreicht.
riminalpolizei wurde ein sei
der 32 Jahre alter Oberstadt-
denfälschung und Unterschla-
enommen. Er hat seit etwa
chtete Warenlieferungen an-
ahlen lassen. Auf diese Weise
Mark. Das Geld hat er ver-

ichstag.

stag behandelte in seiner
die Initiativanträge der Re-
ogramm der Reichsregierung
ines Gesetzes zur Aenderung
uerausschuß überwiesen, der
befristete Erhöhung der Bei-
g wurde unter Ablehnung
ige in zweiter Lesung in
Stimmen bei einer Enthal-
ngte ein Antrag Dr. Becker
Vorlegung eines Weingesetzes
Regierungsparteien, nach dem
nahmeverfahren der Steuer-
, wurde angenommen. Nach
n 6 Uhr abends beriet das
ter Lesung. Nach ausgedehn-
nter Ablehnung aller Rende-
ung angenommen. Abgelehnt
nen bei 2 Enthaltungen ein
nd der Bauerngruppen auf
se und Schweinefleisch. Un
as auf Freitag.

ters Schurman.

anische Botschafter in Berlin,
Ehrenmitglied der preußischen
nt worden. Die Ernennung
rdienste Schurmans um die
ung des amerikanischen Bot-
er, als Schurman der erste
hnung zuteil wurde. Diese
ermal verliehen worden, und
rat v. Bode, Exzellenz Trott
Schmidt-Ott.

abenanschlag.

anschlag, der heute vormittag
versucht wurde, schlug fehl.
n beklagen ist, noch nennens-
urde. In einem Vorraum
Bomben, von denen 2 zün-
so minderwertig, daß es bei
Täter wurde ein gewisser
i der A.E.G. tätig war und
eid wußte. Er hatte sich in
nimmt an, daß er den Plan
ntstehende Verwirrung dazu
zu bemächtigen. Als er sah
floh er ohne jegliche Beute
istesgestört ist.

hrstarife in Berlin.

chteten städtischen Kreisen er-
neralversammlung der Ver-
rüh getagt und eine Tarif-
ahrten werden darnach künf-
rten 15 Pfg., Monatskarten
ie 10 Mark, für zwei Linien
Mark. Monatskarten für die
rk, für Schüler 6.50 Mark.

---

wurer hatten Miene flammte
auch in ihrer Art.

Grantigkeit ab, hörst! Sun-
en, die dem Buam 's Köpfl
uf Erd'n und die vial groß
oldener Reg'n auf die Men-

horch'n, wann i dem Buam
ua."
n'm eig'nen Haus 's Hörn
auf.
n jungen Augen — zu einem
r Bäuerin gerade ins Gesicht
oes? Lach'n tuast? Lachen
Fratzl — du Findl!"
zeln in den jungen Auger
mer, feucht und weich, wie

dchen ganz leise: „Muattale
logst' nit, daß g'sund werd's
verarbeitete Hand wie zur
e sie sinken auf den weichen
von diesem glitt sie herunter
n Liebkosung über ein paar
es geschehen war, hastete sie
nd, als wäre sie gelegen

Stille der heiligen Nacht er-
die Bäuerin von der Spitz
brig hätt' für anen armen

die Haustür auf.

a folgt.)

Uebergangskarten für den Verkehr auf der Ringbahn 30 Pfg. Die Nachttarife werden entsprechend erhöht. Die Erhöhungen treten am 2. Januar 1930 in Kraft.

Rücktritt des Reichsfinanzministers?

Berlin, 19. Dez. In der Plenarpause des Reichstags traten sowohl das Reichskabinett, als auch die Parteiführer zu neuen Besprechungen zusammen. In parlamentarischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding noch heute seinen Rücktritt aus dem Kabinett erklären wird. Der Rücktritt soll mit dem Scheitern der amerikanischen Anleiheverhandlungen zusammenhängen. Auch Staatssekretär Popitz soll seinen Rücktritt erklären wollen. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist jedoch an zuständiger Stelle noch nicht zu erhalten.

Die Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Dr. Schacht.

Berlin, 19. Dez. Zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten haben im Laufe des heutigen Tages Verhandlungen stattgefunden, die zu einem völligen Einvernehmen geführt haben. Infolgedessen ist in Ausführung des Punktes 14 des Finanzprogramms der Reichsregierung, der die Schuldentilgung betrifft, im Reichstag ein Initiativantrag der 5 in der Reichsregierung vertretenen Parteien eingebracht worden, welcher wie folgt lautet: „Bei der Aufstellung eines Nachtrags zum Haushaltsplan 1929 und des Haushaltsplans 1930 ist ein Tilgungsfonds zur Abdeckung der schwebenden Schuld des deutschen Reichs einzustellen, der spätestens bis Ende des Rechnungsjahrs 1930 den Betrag von 450 Millionen zu erreichen hat. Der Fonds ist aus Steuern und aus Einsparungen bei den Ausgaben zu speisen." Die von der Reichsregierung mit dem amerikanischen Bankenkonsortium eingeleiteten Verhandlungen werden nicht weiter verfolgt. Die Beschaffung der notwendigen Kredite wird unter Führung der Reichsbank erfolgen.

Zustimmung zum Tilgungsfonds.

Berlin, 19. Dez. Im Anschluß an die Sitzung des Reichskabinetts und die letzte Besprechung des Reichskanzlers mit dem Reichsbankpräsidenten traten die Fraktionen der hinter der Regierung stehenden Parteien zusammen, um die neue Lage zu beraten. Von besonderer Wichtigkeit war dabei die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei, da man befürchtete, daß von dieser Seite wegen der wahrscheinlichen Verschiebung der Steuersenkungen Schwierigkeiten gemacht würden. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ist sich aber auch dahin schlüssig geworden, daß eine weitere Verwirrung der Lage in diesem Augenblick vermieden werden muß. Sie ist deshalb bereit, zu der geplanten Lösung ihre Zustimmung zu geben. Die Fraktion erwartet zwar, daß im Laufe der nächsten Zeit gewisse personelle Aenderungen eintreten werden, knüpft ihre Unterschrift unter den Initiativantrag für den vom Reichsbankpräsidenten geforderten Tilgungsfonds aber nicht an Bedingungen. Damit gelten im Reichstag alle Krisengerüchte im Augenblick als erledigt.

Verhandlungen über den Inlandskredit. Hilferdingkrise überwunden.

Berlin, 19. Dez. Nach der Sitzung des Reichskabinetts verlautet im Reichstag, daß die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Reichsfinanzministers als überholt angesehen werden können. Der Reichsfinanzminister wird voraussichtlich im Amte bleiben. Diese Aenderung der Lage hat sich offenbar daraus ergeben, daß man aus einem Rücktritt des Reichsfinanzministers Folgen für das Gesamtkabinett befürchten mußte. Eine Kabinettskrise soll aber unter allen Umständen vermieden werden, zumal die Aussichten für die Behebung der Ultimoschwierigkeiten damit endgültig geschwunden wären, aber ein neues Kabinett kaum so schnell zustande zu bringen wäre. Die Gerüchte über die Finanzministerkrise hatten ihren Ursprung darin, daß die Amerika-Anleihe als gescheitert angesehen wird. Jetzt kommt nur noch ein Inlandskredit in Frage. Im Reichstag spricht man davon, daß die Sparkassen hierfür stärker herangezogen werden sollen. Wegen der Beteiligung der Sparkassen hat Dr. Schacht offenbar noch weitere Garantien für die Sicherung des Kredits verlangt. Diese Forderung führte zu dem Gedanken des Initiativantrags der Regierungsparteien, über den bereits berichtet wurde. Bald nach der Kabinettssitzung wurde ein Unterhändler zum Reichsbankpräsidenten entsandt, der die Aufgabe hat, die Einzelheiten des Kredits und seiner Bedingungen zu besprechen. Führen diese Verhandlungen zu einer Einigung, so dürfte der Kredit gesichert und die Krise, die plötzlich aufgetaucht war, überwunden sein. Das Finanzprogramm der Reichsregierung wird damit im Reichstag allerdings in seiner jetzigen Form als erledigt betrachtet.

Schießereien bei den Erwerbslosendemonstrationen.

Berlin, 19. Dez. Trotz umfassender polizeilicher Vorbereitungen ist es bei den aus Anlaß der heutigen Stadtverordnetenversammlung veranstalteten Demonstrationen von Erwerbslosen für eine größere Weihnachtsbeihilfe zu heftigen Zusammenstößen gekommen. In der Dirksenstraße und der Straße am Königsgraben in unmittelbarer Nähe des Alexanderplatzes hatten sich mehrere Hundert Demonstranten angesammelt, die daran gingen, das dort zurzeit in großen Mengen aufgestapelte Baumaterial für die Untergrundbahnbauten durcheinander zu werfen und zu zerstören. Als die Polizei eingriff, wurde sie aus der Menge heraus mit Schüssen empfangen. Die Polizei griff ebenfalls zur Waffe und feuerte mehrere Schreckschüsse ab. Die Demonstranten flüchteten in die umliegenden Straßenzüge und in den Bahnhof Alexanderplatz. Im Einvernehmen mit der Reichsbahn ging die Schutzpolizei daran, die Bahnsteige und die Räume des Bahnhofs von den Demonstranten zu säubern. Die Zahl der Verletzten, die zum größten Teil von den Demonstranten mitgenommen wurden, ist bis jetzt noch nicht bekannt. In die Wache am Alexanderplatz wurden zahlreiche Festnahmen eingeliefert.

Die Vernichtung der „Teneriffe". Beide Piloten tot.

Berlin, 19. Dez. Die mit dem Fernflugzeug „Teneriffe" bei Neuruppin verunglückten beiden Piloten, der Flugleiter Joachim v. Schröder und der Flugkapitän Albrecht, sind kurz nach dem Unglück, das sich um 6½ Uhr ereignete, ihren schweren Verletzungen erlegen. Zu dem Unglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Maschine streifte mit einer Tragfläche den Boden. Die Fläche ging zu Bruch und die Maschine fing Feuer. Eichenlopf, obwohl selbst verletzt, zog Albrecht, dessen Füße bereits brannten, aus dem Flugzeug heraus und brachte dann mit Hilfe eines zufällig vorbeikommenden Radfahrers auch Herrn v. Schröder in Sicherheit. v. Schröder und Albrecht waren bereits bewußtlos. Sie bluteten aus mehreren Wunden. Dieser Unfall nach einem geglückten Fernflug ist umso tragischer, als die Piloten Berlin schon erreicht hatten, aber infolge des nebligen Wetters westlich am Stadtgebiet vorbeigeflogen waren. Nachdem sie ihren Irrtum erkannt hatten, zwang sie Benzinmangel, die Landung bei Neuruppin zu versuchen.

Die Beisetzung Roldins.

Innsbruck, 19. Dez. Die Beisetzung Josef Roldins gestaltete sich zu einer Trauerfeier, wie sie seit dem Tod des Bozener Bürgermeisters Perathoner in Südtirol nicht mehr erlebt wurde. Der schier endlose Trauerzug unter Vorantritt der gesamten Geistlichkeit bewegte sich von der Bozener Leichenhalle am Grab und Denkmal des Tiroler Freiheitskämpfers von 1809, Peter Mayr, vorüber bis zur Eisack-Brücke, von wo die Angehörigen und Freunde des Toten den auf einem Auto aufgebahrten, mit unzähligen Kränzen bedeckten Sarg in langer Auto-Kolonne nach Salurn begleiteten. Den Sarg trugen Salurner Bauern, die mit Roldin die sibirische Kriegsgefangenschaft geteilt hatten. Einer Schwester des Toten, die in Innsbruck lebt, war das Einreisevisum verweigert worden, so daß sie dem Bruder nicht die letzte Ehre erweisen konnte. Bei der Beisetzung ist eine weiß-rote Kranzschleife und ein Kranz aus Tannen-Reisern beschlagnahmt worden, weil er zwei Reihen Edelweiß aufwies. Der Kranz ist jedoch nachher wieder freigegeben worden. Ein Kranz mit schwarzer Schleife mit dem Buchstaben N war der letzte Gruß der Mutter Roldins, die die letzten Worte an ihren Sohn nicht in fremder Sprache ausdrücken wollte. Unter den zahlreichen Beileidskundgebungen aus Deutschland ist vor allem die des Reichstagspräsidenten Löbe an die Witwe Roldins zu nennen. Vor dem Dorfe Salurn warteten die deutschen Mitbürger Roldins, die den Toten durch die Straßen des Dorfes trugen. Während der Nacht pilgerten die Salurner an den Sarg Roldins und betten in deutscher Sprache.

Die Weihe der neuen Kardinäle.

Stadt des Vatikans, 19. Dez. In dem öffentlichen Konsistorium, das im Segenssaal des Vatikans in Anwesenheit der Kardinäle, des diplomatischen Korps und Vertretern der religiösen Orden und zahlreicher Pilger abgehalten wurde, setzte der Papst den neuen Kardinälen den Hut auf. Es folgte ein geheimes Konsistorium, während dessen der Papst bei den Kardinälen die symbolische Handlung des Mundöffnens und -Schließens vornahm und ihnen ihre Priestertitel verlieh und den Ring überreichte. Kardinal Verdier erhielt den Titel von St. Balbina, Kardinal Pacelli denjenigen von St. Johann und Paul.

Keine Sanktionspläne Snowdens.

London, 19. Dez. Schatzkanzler Snowden läßt durch Reuter mitteilen, daß an den gestrigen Andeutungen eines Teiles der französischen Presse, wonach er auf der bevorstehenden Haager Konferenz die Sanktionsfrage aufzuwerfen beabsichtige, kein wahres Wort sei.

Ein Husarenritt?

London, 19. Dez. In Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird den aus Paris stammenden Gerüchten über eine Verständigung zwischen der französischen Regierung und dem Schatzkanzler Snowden zur Anwendung von Sanktionen gegen Deutschland im Falle der Zahlungsverweigerung nicht die geringste Bedeutung beigemessen. Auf eine Anfrage wurde erwidert, ob man etwa annehmen könne, daß England in der einen Woche das Rheinland räumen würde, um es in der nächsten Woche erneut wieder zu besetzen. Man hat hier nur die Erklärung für den Artikel im „Echo de Paris", daß „Bertinax" auf diese Weise versucht, Unfrieden zwischen Schatzkanzler Snowden und Deutschland im Hinblick auf die zweite Haager Konferenz zu stiften. Man bezeichnet die Form, in der dieser Versuch gemacht wird, als töricht und lächerlich. Zu einem offiziellen Dementi der englischen Stellen liegt deshalb keine Veranlassung vor, weil es sich um einen rein persönlichen Husarenritt des französischen Journalisten handelt.

Im Gebirge abgestürzt.

London, 19. Dez. Nach einer Mitteilung des Luftfahrtministeriums ist das Flugzeug, das am Dienstag morgen England verließ, mit dem Ziel Südafrika und der Absicht, den bisherigen Weltrekord für Flüge ohne Unterbrechung zu überbieten, in der Nähe von Tunis abgestürzt. Beide Piloten wurden getötet. Das Unglück geschah in der Nacht vom 17. zum 18. Dezember. Es ist anzunehmen, daß die Maschine an den letzten Ausläufern des Atlasgebirges zerschellte. In einem weiteren Bericht wird der Ort Jaghwan genannt, der sich unmittelbar vor einem Berg von 1700 Meter Höhe befindet. Da die Piloten auf ihrem Flug nach Sonnenuntergang an diesem Ort ankamen, dürften sie keine gute Sicht gehabt haben und ahnungslos in ihr Unglück hineingesteuert sein. Luftfahrtminister Thomson hatte kurz vor Vertagung des Oberhauses um ½12 Uhr mitgeteilt, daß auf Grund eines Berichts des englischen Generalkonsals in Tunis kein Zweifel bestehen könne, daß es sich bei dem abgestürzten Flugzeug um die englischen Südafrikaflieger Willians und Jenkins handele.

Familien-Drucksachen
wie
Verlobungskarten
Visitenkarten
Hochzeits-
Einladungen
Trauerkarten
C. Meeh'sche
Buchdruckerei
Neuenbürg / Tel. 4

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die ortspolizeilichen Vorschriften

vom 17. Juli 1928 wurden am 3. Dezember 1929 mit Zustimmung des Gemeinderats von demselben Tage wie folgt ergänzt bezw. geändert:

§ 14.

Verbote und Beschränkungen der Benützung von Wegen.

(Zu § 18 der Str.V.O. und § 30 Kraftfahrzeug-V.O.)

1. Verboten ist:
   i) die Burgstraße und die Mühlstraße
   je für Durchgangsfahrverkehr.
   Für den Verkehr der Anlieger der Mühlstraße darf von der Marktstraße her ein- aber nicht in die Marktstraße ausgefahren werden; ebenso darf im Verkehr der Anlieger der Burgstraße von der Wildbaderstraße (beim Gasthaus zur Traube) zwar ein- aber nicht in die Wildbaderstraße ausgefahren werden.
   k) Das Parken von Fuhrwerken und Kraftwagen jeder Art in der Wildbaderstraße von Gebäude Nr. 149 bis Gebäude Nr. 1622 je einschließlich und auf die ganze Straßenbreite.

§ 18
lautet künftig:

Beleuchtungsvorrichtungen.

Beleuchtungsvorrichtungen jeder Art an und vor Gebäuden oder Einfriedigungen können in allen ihren Teilen in einer Höhe von mindestens 4,20 m über der Fahrbahn und in einer Höhe von mindestens 3 m über dem Gehweg dann angebracht werden, wenn bis zum Gehwegrand noch mindestens 50 cm Abstand verbleiben. In besonderen Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen von dieser Vorschrift zulassen.

An die Stelle von §§ 48 und 49 tritt folgender
§ 48/49:

Reinigung, Begießen und Bestreuen.

1. Das Reinigen, Begießen und Bestreuen der Ortsstraßen und der Etterstrecken von Staats- und Nachbarschaftsstraßen und der vor bewohnten Gebäuden und den dazu gehörigen Hofräumen und Nebengebäuden gelegenen Außenstrecken dieser Straßen, welches nach dem Gesetz vom 6. Februar 1923 (Reg.Bl. S. 79) den Gemeinden obliegt, wird nach Art. 1 Abs. 2 oben erwähnten Gesetzes den Eigentümern oder Besitzern von Gebäuden und Grundstücken, welche an die öffentlichen Wege angrenzen oder von ihnen den Zugang haben, auferlegt. Im einzelnen wird hiezu folgendes bestimmt:
2. Die Reinigung der Straßen einschl. der offenen und bedeckten Kandel der nach den Straßen zu gelegenen Winkel hat jeweils am Samstag gegen Abend, außerdem am Vorabend eines Fest- oder bürgerlichen Feiertags, in den Monaten April/September nicht vor 4 Uhr, in den Monaten Oktober/März nicht vor 3 Uhr, zu erfolgen. Außerordentliche Reinigungen sind nötigenfalls vor einzelnen Gebäuden, wie insbesondere Gasthäusern, oder im allgemeinen auf Aufforderung der Ortspolizeibehörde vorzunehmen.
   Bei trockener Witterung, insbesondere während der Sommermonate, muß zur Staubvermeidung ein Begießen der Reinigung vorausgehen.
   Nach jedem Schneefall — nach einem nächtlichen Schneefall bei Tagesanbruch — sind die Straßen und Wege wieder durch Entfernen des Schnees gangbar zu machen. Bei Tauwetter ist ebenfalls sofort zu reinigen.
   Das Bestreuen der Straßen und Wege bei Glatteis und Schleifenbildung hat unverzüglich nach Eintritt bezw. nach Tagesanbruch mit Sand oder Asche zu erfolgen.
3. Die Verpflichtungen der Gebäude- und Grundstücksbesitzer innerhalb Etters erstrecken sich auf allen Seiten entlang ihres Eigentums je auf die auf ihren Seiten befindlichen Gehwege mit Kandel und je die anstoßende Straßen- oder Weghälfte, bei nur einseitiger Bebauungsmöglichkeit auf die ganze Straßen- bezw. Wegbreite, bezüglich des Streuens auf die Gehwege und, wo solche nicht in mindestens 1 m Breite auf der Seite des Grundstücks vorhanden sind, auf die anstoßende Straßen- bezw. Weghälfte und die Wegübergänge je in mindestens 1 m Breite. Den Gebäude- und Grundstücksbesitzern außerhalb Etters wird die nach dem Gesetz vom 6. Februar 1923 festgesetzte Verpflichtung in vollem Umfang übertragen. Bei der Angrenzung an öffentliche Plätze bestehen die Pflichten in der gleichen Länge wie bei Straßen und in der Tiefe nach näherer Anordnung der Ortspolizeibehörde.
4. Vernachlässigt ein Besitzer seine Pflichten, so ist die Ortspolizeibehörde nach einmaliger erfolgloser Aufforderung befugt, die Reinigung usw. auf Kosten des Säumigen ausführen zu lassen. Dauchen erfolgt Bestrafung.
5. Sobald das Wasser gefriert, dürfen Wasserausgüsse, welche auf einen öffentlichen Weg münden, nicht mehr benützt werden, ebenso ist es verboten, Abwasser in die Straßenkandel zu gießen und Wasser in der Umgebung von Brunnen auszuschütten. Während des Frostes sind Abwasser in die nächste Schachtöffnung einzugießen.
6. Der zusammengekehrte Morast ist von den Pflichtigen entweder auf ihre Dunglege oder den städtischen Schuttplatz zu verbringen, wenn sie sich nicht der Müllabfuhr bedienen, s. § 50.

Die vorstehende Aenderung der ortspolizeilichen Vorschriften ist mit Erlaß des Oberamts Neuenbürg vom 13. Dezember 1929 für vollziehbar erklärt worden; sie tritt sofort nach der Veröffentlichung, die im Bezirksamtsblatt „Enztäler" Nr. 298 vom 20. Dezember 1929 erfolgt, in Kraft.

Ortspolizeibehörde: Knodel.

Hochzeitskarten

liefert rasch und preiswert

die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ladenschluß am 24. Dezember.

Nach dem Gesetz vom 13. Dezember 1929 (Reichsgesetzblatt S. 219) dürfen **offene Verkaufsstellen am 24. Dezember nur bis fünf Uhr nachmittags, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genußmittel oder Blumen verkaufen, bis sechs Uhr nachmittags** für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Diese Vorschriften gelten auch für Verkaufsstellen von Konsum- und ähnlichen Vereinen, für solche auf Eisenbahngelände und für das gewerbsmäßige Feilbieten außerhalb offener Verkaufsstellen. Sie gelten nicht für Apotheken, für den Marktverkehr und den Handel mit Weihnachtsbäumen.

Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Um eine Schädigung der ansässigen Ladengeschäfte zu verhindern, wird den Ortspolizeibehörden empfohlen, bei einem etwa um diese Zeit stattfindenden Markte auf Grund des § 69 der Gewerbeordnung die Verkaufszeit entsprechend den oben festgesetzten Zeiten zu beschränken.

Neuenbürg, den 19. Dezember 1929.

Oberamt:
Dr. Schmid, Regierungsrat.

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister, Abt. f. Ges.-Firmen, vom 16. Dezember 1929 bei der Firma **Herrenalber Sprudel,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Herrenalb, Sitz **Herrenalb:** In der Gesellschafterversammlung vom 27. Februar 1929 wurde das Stammkapital von 50 000 RM. um 55 000 RM. auf 105 000 RM. erhöht. Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 14. November 1929 wurde der bisherige Geschäftsführer der Gesellschaft Friedrich Bienz, früher Hotelier, jetzt Direktor in Herrenalb, als Geschäftsführer abberufen. An seiner Stelle wurden zu Geschäftsführern bestellt **Oswald Zobel** und **Eduard Wüsthoff,** beide Hotelier in **Herrenalb.** Die Abberufung und Bestellung geschah mit sofortiger Wirkung.

Für Weihnachtsgeschenke passend

Farbkasten, Pinsel
Farbstifte in allen Sorten
Zeichenblöcke, Zeichenbleistifte
Radiergummi

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Rohfelle,
Marder, Iltis, Kanin usw. kauft zu Leipziger Marktpreisen
B. Wolf, Pforzheim,
Lammstraße 6.

Feldrennach.
Ein Paar starke

Läufer-schweine
hat zu verkaufen
Ludwig Mitschele.

Herrenalb.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag den 21. Dezember 1929, vormittags 10 Uhr, bringe ich im Wege der Zwangsversteigerung an den Meistbietenden gegen Barzahlung zum Verkauf:

3 Herrenmäntel, 4 Damenmäntel, 1 Anzug.

Treffpunkt: Gerichtsvollzieherstelle.

Gerichtsvollzieher i. V. **Maier.**

Turnverein Neuenbürg.

Am **Sonntag den 22. ds. Mts.** (4. Advent), abends 6 Uhr, findet unsere

Weihnachts-Feier

im Gasthaus zum **„Bären"** statt, verbunden mit **turnerischen, gesanglichen und theatralischen Aufführungen,** wozu unsere w. Mitglieder, tit Behörden und Freunde unserer Sache herzlich eingeladen sind.

Beginn 6 Uhr. —— **Saalöffnung ½6 Uhr.**

Eintritt für Mitglieder: **20 Pfg.** mit Programm. Einführung einer weiblichen Person gestattet. Nichtmitglieder **1 Mk.,** mit Einführung einer weiblichen Person **1.50 Mk.** mit Programm.

Gaben-Verlosung.

Etwa uns zugedachte **Gaben zur Gabenverlosung** bitten wir von morgens 9 Uhr ab im „Bärensaal" abzugeben.

Der Turnrat.

Krieger-Verein Neuenbürg

Einladung.

Wie alljährlich findet am **26. Dezember 1929** (Stefanus-Feiertag) im „Bären" hier unsere

Weihnachts-Feier

statt. Es werden zur Unterhaltung geboten: **Gesangs- und Musik-Vorträge** sowie **humoristische Darbietungen** von Toni Keller, Stuttgart.

Nach Schluß des Programms **kleine Tanz-Unterhaltung.**

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige pro Person RM. —.50, für Nichtmitglieder pro Person RM. 1.— je einschließlich Programm.

Saalöffnung 5½ Uhr. Beginn punkt 6 Uhr.

Spirituosen und Liköre

sind immer willkommen.

Eigene Abfüllung:

Pfefferminz Kümmel Bergamott	1/1 Fl. 4.50 Rm.
Blutorange Cherry-Brandy	1/1 Fl. 2.50 Rm.

Unsere eigenen Liköre sind besonders preiswert und halten den Vergleich mit anderen Marken-Fabrikaten vollkommen aus.

Echtes Schwarzw. **Kirschwasser**
1/1 Fl. **6.30** Rm.
1/2 Fl. **3.40** Rm.
Zwetschgen-Wasser
1/1 Fl. **5.00** Rm.
1/2 Fl. **2.75** Rm.
Weinbrand
Weinbrand-Verschnitt
Asbach Uralt

5 Prozent Rabatt!

Verlangen Sie unsere Wein- u. Spirituosen-Liste!

Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

R. Hagmayer
zum Schwanen
Tel. 46 **Neuenbürg** Tel. 46

Weihnachts-Gebäck
in großer Auswahl, laufend frisch,
ff. Früchtebrot, Schokoladen,
erste Marken,
Leibniz-Keks.
Täglich **frisches**
Kaffee- u. Tee-Gebäck, frischer Zwieback.

Auf meinen **Ausverkauf** in
Naturweinen
weise ich besonders hin!

Leitz-Ordner
Leitz-Locher
Ablege-Mappen
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlg.,
Inh. D. Strom.

Plannkuch

Wildbad.

Das Schwimmbad

ist am **Samstag** und **Sonntag** im Betrieb.

Stadtschultheißenamt.

Die Weihnachtsfeier

im **Bezirkskrankenhaus** findet am **Samstag den 21. Dezember, abends 5 Uhr,** statt, wozu Freunde und Gönner eingeladen sind. Freiwillige Gaben wollen abgegeben werden bei

Oberamtspfleger Kübler. Oberschwester Wagner.

Turn-Verein Birkenfeld.

Am **Sonntag den 22. Dezember 1929, abends 6½ Uhr,** findet im Lokal zum „Schwarzwaldrand" unsere

Weihnachts-Feier

statt, verbunden mit turnerischen und theatralischen Aufführungen, wozu die Mitglieder und Freunde unserer Sache herzlich eingeladen sind. **Saalöffnung 6 Uhr.**

Gaben-Verlosung.

Etwa uns zugedachte Gaben können beim Vorstand oder im Lokal zum „Schwarzwaldrand" abgegeben werden.

Evang. Männer- und Jünglings-Verein Birkenfeld.

Zu unserer am **nächsten Sonntag den 21. Dezbr.** (4. Advent) im Saale des **Evangel. Gemeindehauses** stattfindenden

Weihnachts-Feier

laden wir die verehrliche Einwohnerschaft herzlich ein. **Beginn abends ½8 Uhr.**

Der Vorstand.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

Schiefertafeln, Federkasten
Griffelkasten mit Goldgriffel,
Schulhefte, Bleistifte
Bleistiftspitzer
Ledermäppchen für die Schule
Tintenzeuge, Reißzeuge
Zeichenblocks

Unterhaltungsliteratur in reicher Auswahl,
Vergißmeinnicht
Mappen, Kassetten
Briefwaagen
Schreib- u. Photographie-Albums
Abreißkalender
Kalender in Heftform
Bilder- und Malbücher
Gaigel-, Tarock- und Tappkarten

Füllfederhalter in allen Preislagen,
Gesangbücher
und Gesangbuchtäschchen in reicher Auswahl,
Kiehnle- und Löffler-Kochbücher
Kochbücher zum Einschreiben für Rezepte,

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg
Inh. D. Strom
Am Sonntag vor Weihnachten bis 4 Uhr geöffnet.

Inserate heben den Umsatz!